

St. Leonhard als Nothelfer

Um 500 n. Chr. geboren als Sohn einer fränkischen Adelsfamilie, lebte er als Einsiedler im Wald von Limoges.

Die Legende des Heiligen sagt aus, dass bei Gefangenen, die Leonhards Namen anriefen, die Fesseln abfielen, die sie dann als Freie dem Einsiedler brachten. Deshalb galt er als Nothelfer derer, „die in Ketten liegen“, der Gefangenen, und der bis ins 18. Jahrhundert angeketteten Geisteskranken. Später deutete man die Ketten als Viehketten, deshalb wurde er zum Nothelfer der Haustiere, der Pferde und Ochsen, aber auch der Schmiede, Schlosser, Lastenträger, Böttcher, der Bergleute, Obsthändler, der Wöchnerinnen und der Bauern allgemein („Bauernherrgott“).

Historische Bilder

Im Jahre 1926 wurde beim Leonhardritt, neben schön geschmückten Festwagen mit Motiven aus dem Bauernleben, ein Modell der Klosterkirche Indersdorf mitgeführt.

In einem Bilderfries sind in über zwanzig Photos aus den Jahren 1924 bis 1926 diese Festwagen und entsprechende Presseberichte zu sehen.

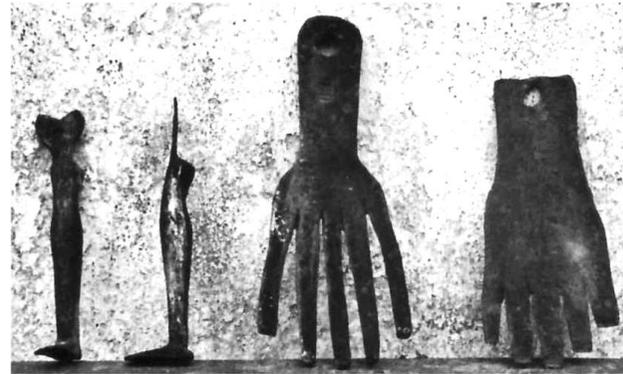
Seit 2001 mit dem Bau der Pasenbacher Kirche durch Michael Nefzger bereichern immer wieder neue Modelle den Umzug.

Leonhardverehrung und Wallfahrt

Im Mittelalter blühte die Heiligenverehrung vor allem im Rahmen der Kreuzzüge ins heilige Land. Die größte Wallfahrtsstätte

war damals nach Jerusalem und Santiago de Compostela Inchenhofen, worauf hunderte von Wundern in den Mirakelbüchern hinweisen. Auch in Pasenbach wurde zum Schutzheiligen gebetet. Eiserne Votivgaben wie Kühe, Pferde oder Hufeisen zeugen neben Händen oder Füßen auf die Erhörung bei Fürbitten zum Heiligen.

In zwei Vitrinen werden einige Stücke der Heiligenverehrung gezeigt.



Eiserne Votivgaben in der Nische der Kirchenwand bei der Leonhardsfigur
Foto R. Böck

Pferderennen als frühe Zeugnisse

In Kirchenrechnungen nach dem Dreißigjährigen Krieg wird auf Pferderennen am St. Leonhardstag hingewiesen. Der Sieger bekam einen scharlachroten Schal, der Letzte ein Spanferkel, die „Rennsau“. Kopien dieser Kirchenrechnungen von 1673 sind in einer Vitrine zu sehen.

Leonhardibund

Im Jahre 1762 gründete der Hirte Mathias Kneißl den Leonhardibund in Pasenbach,

der noch heute besteht. Die Mitglieder entrichten einen kleinen jährlichen Betrag, dafür wird nach ihrem Tod eine Seelenmesse gelesen. So genannte „Bundesbriefe“ bezeugten einst die Mitgliedschaft.



Portrait des Gründers des Leonhardbundes, gemalt von Johann Georg Edlinger
Repro: H. Größ

Ortsgeschichte Pasenbach

Der Ortsname kommt von der Ansiedlung eines „Paso“ an einem Bach. Die Schreibweise variierte von Pasinpah, Basinpach, Pesenbach, Pässenpach zum heutigen Pasenbach.

819 wird Pasenbach erstmals urkundlich erwähnt.

1440 wird der Ort als „Hofmark“ bezeichnet.

1558 ist die Patrizierfamilie Barth von Harmating und Pasenbach Besitzer von Hofmark und Schloss.

1632 wird im Dreißigjährigen Krieg das Schloss niedergebrannt, aber 30 Jahre später wieder aufgebaut.

Um **1700** werden Dorf und Schloss vom Kupferstecher Michael Wening abgebildet.

1844 wird das Schloss von den Erben verkauft und danach abgebrochen.

Pasenbach wird bei der Gebietsreform **1971** nach Vierkirchen eingemeindet.

Landkarten und Kopien von Dokumenten zeigen an einer Tafel diese Entwicklung.



Das Schlossmodell mit Gespann 2009

Foto: H. Größ

Impressum:

Vereins- und Kulturhalle,
Schaudepot Pasenbach

Verantwortlich für den Inhalt des Infoblattes:

Gemeinde Vierkirchen

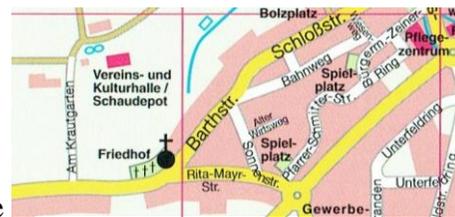
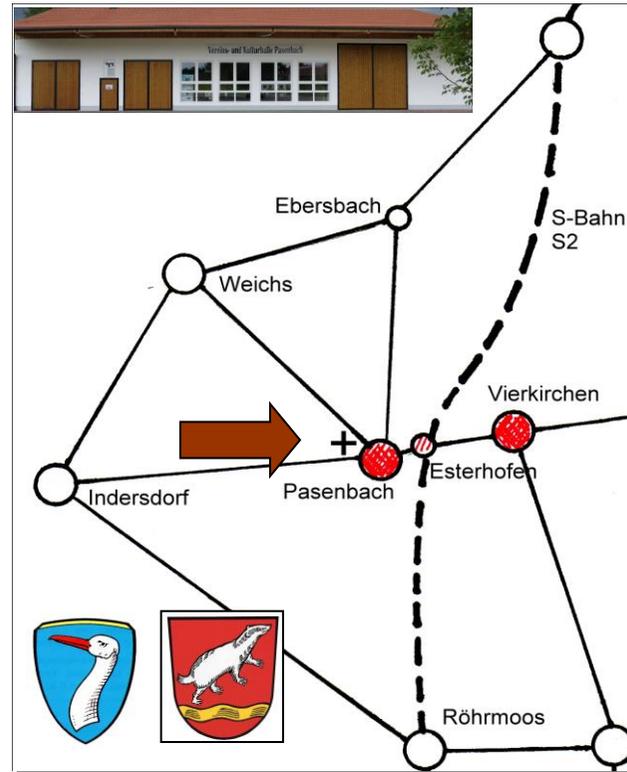
Schulweg 1

Tel. 08139 9314-0

Besichtigung nach tel. Anmeldung.

Die Zufahrt zur **Vereins- und Kulturhalle Pasenbach** befindet sich im Westen des Dorfes hinter der Kirche, „Am Krautgarten“ (Pfeil).

Anfahrts-Skizze zum Schaudepot



Detailskizze

Mitglied im Verbund
der kulturhistorischen
Museen im Landkreis
Dachau.



Seit dem Jahr 1994 gibt es in Pasenbach jährlich Ende Oktober wieder einen traditionellen Leonhardritt mit Motivwägen.

Das Schaudepot zeigt diese Wägen und einige Objekte zur Verehrung des Heiligen.